

## Ziel im sozialistischen Wettbewerb:

Wir wollen im Januar 8,2 Prozent der Warenproduktion und im I. Quartal den Jahresplan der Warenproduktion mit 25,2 Prozent erfüllen



# sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Januar-Ausgabe  
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

3/75

## Hohe Ziele im sozialistischen Wettbewerb 1975

Die Vertrauensleute unseres Betriebes schreiben an den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands: Der Leistungsanstieg soll zu 60 Prozent durch Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik realisiert werden. — Die Konsumgüterproduktion wollen wir um 50 Prozent steigern. — Bis zum 30. Juni 1975 wollen wir 50 Prozent aller Leistungsstufen bzw. Abschlußleistungen erreichen.

Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands  
Erster Sekretär, Genosse Erich Honecker

Lieber Genosse Erich Honecker!

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR haben die Werktätigen unseres Betriebes große Anstrengungen unternommen und durch die erreichten Ergebnisse einen sichtbaren Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED geleistet.

Angespornt durch die hohe und ehrenvolle Auszeichnung mit dem Karl-Marx-Orden zu Beginn des Jahres 1974 führten die Werktätigen den sozialistischen Wettbewerb zu einem weiteren Aufschwung.

Im Rahmen dieser aktiven Wettbewerbsatmosphäre konnte der Plan der Warenproduktion 1974 durch eine zielgerichtete Steigerung der geplanten Arbeitsproduktivität mit 101,6 Prozent erfüllt werden, und die Zielstellung des Gegenplanes in Höhe von 2,8 Mio M wurde übererfüllt. Es

wurde ein konsequenter Kampf um die Senkung der Grundkosten geführt. Durch Arbeitszeiteinsparung und Unterschreitung der ANG-Kosten erzielten wir einen zusätzlichen Nettogewinn von 2,5 Mio M. Unsere Exportpläne wurden übererfüllt.

Die marxistisch-leninistische Erziehung und Bildung sowie das geistig-kulturelle Leben trugen dazu bei, die Einsicht der Werktätigen in die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung zu erhöhen und das Verständnis und Vertrauen für die Politik unserer Partei und Regierung zu vertiefen. Dazu führten 262 sozialistische Kollektive die Schulen der sozialistischen Arbeit durch.

Die Ergebnisse der Planerfüllung für 1974 waren zum Teil mit Schwierigkeiten und Problemen verbunden. Dabei gelang es, mit der Kraft der sozialistischen Kollektive diese Schwierigkeiten weitestgehend mit eigenen Kräften zu überwinden und zu lösen.

Die Ergebnisse des Jahres 1974 sind uns zugleich Verpflichtung, im sozialistischen Wettbewerb des Jahres

1975, der im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus durch die Sowjetunion und ihre ruhmreiche Sowjetarmee steht, alle Anstrengungen zu unternehmen, den Plan 1975 allseitig zu erfüllen und durch hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität und höchste Effektivität gezielt zu überbieten.

Die 13. Tagung des ZK der SED hat uns den Weg für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zum 30. Jahrestag der Befreiung gewiesen. Im Mittelpunkt steht die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Erhöhung der Effektivität durch schnelle und breite Anwendung neuer Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik für die Intensivierung der Produktion, insbesondere für die Verbesserung der Materialökonomie, die höhere Qualität der Erzeugnisse, die steigende Exportkraft unserer Wirtschaft bei guter Ausnutzung der uns zur Verfügung stehenden Arbeitszeit, bei stetiger Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Wir verpflichten uns, die Beschlüsse und Materialien der 13. Tagung gründlich auszuwerten und in unserer Arbeit umzusetzen.

Unter Führung der Betriebsparteiorganisation werden wir alles daran setzen, um unter der bewährten Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“ den Wettbewerb weiterzuführen mit dem Ziel, unsere Volkswirtschaft mit den notwendigen elektronischen Bauelementen unserer Produktion zu versorgen.

Wir übermitteln Ihnen unsere Wettbewerbskonzeption 1975 mit den Verpflichtungen des Werkkollektivs. Im einzelnen beinhaltet die Wettbewerbskonzeption folgende Schwerpunkte:

— Das Jahr 1975 ist durch Beginn der Umprofilierung unserer Erzeugnisstruktur gekennzeichnet, indem der Anteil an neuen Erzeugnissen der Optoelektronik wesentlich ansteigt. Unser Leistungsanstieg soll zu 60 Prozent durch Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik realisiert werden. Hauptschwerpunkt ist dabei die Einsparung von Arbeitsplätzen auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation

(Fortsetzung auf Seite 3)



Im Rahmen der Vertrauensleuterversammlung am 15. Januar 1975 fand auch die Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs IV. Quartal 1974 statt.

Unser Bild links: Genosse Horst Krebner, Betriebsdirektor, beglückwünscht Genossen Peterke, Direktor für Beschaffung und Absatz, zum 1. Platz der Fachdirektorate.

Unser Bild rechts: Zum dritten Mal im Jahre 1974 konnte Genosse Strogies (rechts im Bild) Glückwunsch und Wanderfahne als Sieger der Werkteile entgegennehmen.

Foto: WF-Bildstelle



# Den Plan allseitig erfüllen und durch eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität gezielt überbieten

Die Ergebnisse des Jahres 1974 sind uns Verpflichtung, im sozialistischen Wettbewerb 1975, der im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion steht, alle Anstrengungen zu unternehmen, den Plan allseitig zu erfüllen und durch eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität gezielt zu überbieten.

Der Wettbewerbsbeschluss 1975 beinhaltet in konzentrierter Form die Schwerpunktaufgaben des Betriebes

sowie der Fachdirektorate und Werkteile. Entsprechend der 13. Tagung des Zentralkomitees orientiert die Wettbewerbskonzeption auf die höchste Steigerung der Arbeitsproduktivität, vor allem durch die Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik, auf die weitere Verbesserung der Materialökonomie, auf eine höhere Qualität der Erzeugnisse, auf steigende Exportergebnisse und auf die rationellste Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens. Bei

alldem gilt die volle Aufmerksamkeit der stetigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb.

Wir stehen vor der Aufgabe, die Warenproduktion auf 102,5 Prozent, die Arbeitsproduktivität auf 102,7 Prozent und den Nettogewinn auf 115,5 Prozent gegenüber 1974 zu steigern. Die Hauptzielstellung besteht in der vollen Abdeckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs und in der Erfüllung der Exportaufgaben. Des-

halb stellen wir uns im sozialistischen Wettbewerb 1975 das Kampfziel, im Rahmen des Gegenplanes eine zielgerichtete zusätzliche Warenproduktion von 2,0 Mill. M und einen zusätzlichen Nettogewinn von 1,0 Mill. M zu erarbeiten.

(Aus dem Bericht unseres Betriebsdirektors, Gen. Horst Krefner, an die Vertrauensleute-Vollversammlung vom 15. Januar 1975)



fehlerluchs

## Umgang mit Leihverpackung

Ein Großteil der im Betrieb eingehenden Chemikalien wird in Behältern angeliefert, welche Eigentum der Lieferbetriebe und folglich gemäß der Leihverpackungsordnung vom 30. September 1969 zu behandeln sind.

Hiernach ist jeder Betrieb bei Leihguteingang verpflichtet, eingehendes Leihgut entsprechend vertraglich vereinbarter und aus den Lieferbelegen ersichtlicher Rücklauftermine im wiederverwendungsfähigen Zustand zum Lieferbetrieb zurückzuschicken.

Bei Nichtbeachtung bestehender vertraglicher Vereinbarungen bzw. der Bestimmungen der Leihverpackungsordnung kann innerhalb kürzester Frist Vertragsstrafe in dreifacher Höhe des Neuwertes des betreffenden Leihgutes anfallen, welche zu Lasten der verursachenden Abtei-

lung gehen muß. Die im Chemielager eingehenden Leihballagen müssen zum Teil mit den darin befindlichen Präparaten an Werksabteilungen weitergegeben werden, wobei die Benachrichtigung der Kostenstellen über Leihgut und der Rückgabefrist durch Ormigformulare erfolgt, auf welchen bei Rückgabe zur Entlastung der jeweiligen Abteilung vom Chemielager Bestätigung zu leisten ist.

Leider ist hier festzustellen, daß verschiedene Abteilungen sehr sorglos mit dem ihnen zeitweilig überlassenen Leihgut umgehen, so daß es nach einiger Zeit im Werksgelände verstreut — zum Teil gefüllt mit allem möglichen Unrat — herumliegt, von Kollegen des Chemielagers eingesammelt werden muß und hierfür vermeidbare Aufkaufkosten bzw. Vertragsstrafen anfallen.

Ferner ist seit Jahren ein konstantes Verschwinden von entleerten Leih-Plastebehältern festzustellen. So mußte das Werk ab 1971 allein nur für 311 fehlende Leih-Plastebehälter Aufkaufbeträge oder Vertragsstrafen in Höhe von 8 920,— Mark bezahlen. Insgesamt ergaben sich für das Werk Vertragsstrafen für Rücklaufverzug bei Leihgut bzw. Verlustmeldungen zur Vermeidung von Vertragsstrafen in dreifacher Neuwerthöhe Beträge in Höhe von:

	Vertragsstrafen	Aufkaufbetrag
1972	21 996,56 M	4 500,— M
1973	3 909,95 M	2 930,— M
bis Ende September		

1974 1 536,40 M 2 360,— M

Wenn sich auch, bedingt durch die intensiven Bemühungen der Kollegen der Leihgutbearbeitung, eine bedeutende Minderung der Zahlungen gegenüber dem Jahre 1972 ergab, so ist dies immer noch zu viel! Ziel unseres Werkes muß es sein, keinen säumigen Leihgutrücklauf oder Verlust von Leihgut mehr auszuweisen. Somit ergibt sich, daß die Werterhaltung von sämtlichem Leihgut von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Diese Behälter dürfen daher nicht als Standgefäße verwendet werden, nicht mit anderen Produkten als wie empfangen gefüllt werden, nicht als Abfallgefäße benutzt und nicht für private Zwecke genutzt werden.

Teilweise sind die beziehenden Abteilungen nicht in der Lage, die Leihbehälter in der festgesetzten Rückgabefrist dem Chemielager zurückzugeben, weil die Anlieferung in inhaltlich zu großen Behältern erfolgt. Umfüllung aus Gründen der Haltung des Reinheitsgrades nicht möglich ist und daher die Entleerung der Behälter sich über die Leihgutzeit hinzieht. Hier müßten unseres Erachtens nach die Mengen in kleineren Gebinden von KM von den Lieferbetrieben abgefordert werden. Zum anderen muß sich der Informationsfluß von den Abteilungen zum Leihgutbearbeiter verbessern, um beim Lieferbetrieb — falls erforderlich — eine Fristverlängerung für das betreffende Leihgut beantragen zu können.

Durch Beachtung aufgezeigter Fakten sparen wir für unseren Betrieb wertvolle finanzielle Mittel ein.

Balfanz  
Abt.-Ltr. KT 3



aktuell

## Sprechstunden des Betriebsdirektors

Die Sprechstunden des Betriebsdirektors sind jeden 2. und 4. Freitag des Monats nach vorheriger Anmeldung von 8.00 bis 10.00 Uhr. Unsere Direktoren bzw. Werkteilleiter haben ihre Sprechstunden jeweils am 2. und 4. Freitag des Monats von 8.00 bis 10.00 Uhr.

## Linienmaßnahmen bitte beachten

Auf Grund umfangreicher Gleisbauarbeiten in Schöne-weide, Hermann-Duncker-Straße zwischen Hegemeisterweg und Straße an der Wuhlheide werden für etwa 9 Wochen folgende Linienmaßnahmen durchgeführt:

**Linie 15** verkehrt für die Dauer der Bauarbeiten nicht.

**Linien 17 und 69** verkehren zwischen Stadion der Weltjugend, Hackescher Markt, bzw. Artur-Becker-Str. und Blockdammweg über Ehrlicherstraße. Im Berufsverkehr verkehrt die Linie 17 bis S-Bhf. Ostkreuz.

**Linie 19** wird aufgeteilt:

Teil I Artur-Becker-Str. — Blockdammweg  
Teil II Bhf. Berlin-Schöne-weide—Köpenick, Krankenhaus.

**Linie 21 Sa. und So.** wird aufgeteilt:

Teil I Köpenick, Krankenhaus—Johannisthal  
Teil II Eberswalder Str.—Blockdammweg über Hauptstr. Köpenicker Chaussee.  
**Linien 25 und 26** verkehren während der Bauarbeiten bis Johannisthal.

**Linie 82** verkehrt zwischen Mahlsdorf-Süd, Hubertus und Bhf. Berlin-Schöne-weide. Ab 18.00 Uhr verkehrt diese Linie bis Johannisthal.

## BAG Philatelie lädt ein

Am Sonnabend, dem 25. Januar 1975, führt die BAG Philatelie des Werkes für Fernsehelektronik Berlin in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr im Kulturhaus WF einen Großtausch durch.

Beyer, 2. Vorsitzender

## Sprechstundenplan der Betriebspoliklinik Oberspreewald

Station	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Derm. I	—	8.00—12.00	—	13.00—17.00	8.00—12.00
Derm. II	14.00—18.00	—	13.00—17.00	8.00—12.00	—
Chirurgie I	7.00—18.00	7.00—13.00	7.00—13.00	7.00—18.00	7.00—13.00
Chirurgie II	8.00—13.00	12.00—18.00	—	8.00—13.00	12.00—18.00
Gynäkologie	8.30—18.00	7.00—15.00	9.00—18.00	7.00—14.00	7.00—14.00
Interne I	12.00—18.00	7.00—16.00	9.00—18.00	7.00—14.00	7.00—14.00
Interne II	7.30—12.30	13.00—18.00	7.30—12.30	12.30—18.00	—
Prakt. Arzt I	13.00—18.00	7.00—12.00	13.00—18.00	7.00—12.00	7.00—12.00
Prakt. Arzt II	7.00—12.00	13.00—18.00	7.00—13.00	7.00—13.00	12.00—18.00
HNO	9.00—18.00	7.00—15.00	7.00—15.00	9.00—18.00	7.00—13.00
Augenstation	7.30—13.00	7.30—12.30 13.30—16.00R	8.30—15.00R	9.00—18.00	7.30—13.00
Röntgen (Dr. Timm)	7.00—16.00	7.00—18.00	7.00—16.00	7.00—15.00	7.00—13.30
Röntgenabt.	7.00—18.00	7.00—18.00	7.00—16.00	7.00—13.00	7.00—18.00
Zahnst. I	7.00—15.00	7.00—16.00	—	10.00—18.00	7.00—14.00
Zahnst. II	9.00—18.00	7.00—16.00	7.00—14.00	11.00—18.00	7.00—15.30
Zahnst. III	7.00—16.30	11.00—18.00	8.00—16.30	10.00—18.00	7.00—14.30
Zahnst. IV	15.00—19.00	7.00—11.00	—	7.00—11.00	—
Zahnst. V	—	—	11.00—19.00	—	—
Labor	7.00—18.00	7.00—18.00	7.00—18.00	7.00—13.00	7.00—16.00
Physiothera. (Dr. Leupold)	10.00—12.00 15.00—16.00	—	—	13.00—15.30	7.30—12.00
Physiothera.	7.00—17.00	7.00—17.00	7.00—17.00	7.00—17.00	7.00—16.00
EKG	7.00—17.30	7.00—17.30	7.00—17.30	7.00—17.30	7.00—16.00

# Mit hohen Zielen im sozialistischen Wettbewerb 1975

(Fortsetzung von Seite 1)

— **Ausgangspunkt für unsere Arbeit** ist die Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs mit hochwertigen elektronischen Bauelementen. Dabei sehen wir in der weiteren Steigerung der Qualität unserer Erzeugnisse eine wesentliche Quelle zur Erhöhung der Produktivität und Effektivität unserer Arbeit. Darüber hinaus ist es notwendig, eine weitere erhebliche Steigerung des Exports zu erreichen und die Konsumgüterproduktion um 50 Prozent auf 2,4 Mio M zu steigern.

— **Um eine volle Bedarfsdeckung zu erzielen** und die staatliche Auflage Export zu überbieten, stellen wir uns das Kampfziel, im Rahmen des Gegenplanes eine zusätzliche Warenproduktion von 2 Mio M und einen zusätzlichen Nettogewinn von 1 Mio M zu erreichen. Bei der Ausarbeitung des Gegenplanes orientieren wir auf eine zusätzliche Produktion zur Abdeckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs, zur Überbietung der Exportzielstellung und auf eine erhöhte Produktion von eigenen Rationalisierungsmitteln.

— **Zur Sicherung einer kontinuierlichen Produktion** und zur Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs verpflichten wir uns im sozialistischen Wettbewerb

per 31. März 1975	25,2 Prozent
per 30. April 1975	33,8 Prozent
per 30. Juni 1975	50,3 Prozent
per 7. Oktober 1975	76,5 Prozent

der für 1975 geplanten Warenproduktion sortimentsgerecht zu realisieren.

— Im Mittelpunkt bei der Realisierung der Aufgaben des Jahres 1975 steht die weitere Qualifizierung der Ausarbeitung und Bilanzierung des Planes Forschung und Entwicklung und dessen Realisierung.

Wir verpflichten uns, den Plan Wissenschaft und Technik in allen seinen Teilen kontinuierlich über das Jahr zu den festgelegten Terminen mit dem geplanten Nutzen zu erfüllen. Bis zum 30. Juni 1975 wollen wir 50 Prozent aller im gesamten Jahr 1975 geplanten Leistungsstufen bzw. Abschlusleistungen erreichen.

Schwerpunktmäßig bearbeiten wir im Rahmen des Planes Wissenschaft und Technik 1975 solche Aufgaben, die

● Grundsatztechnologien für die neuen Erzeugnisse der Optoelektronik schaffen,

● die eingegangenen Verpflichtungen mit der Sowjetunion absichern und

● die Erfüllung der Sortimentspläne gewährleisten.

— Die Materialökonomie stellen wir in den Vordergrund unseres Kampfes um eine stabile Planerfüllung. Dabei werden wir unsere Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb sowohl auf eine weitere Verbesserung der Normen- und Kennzifferarbeit auf dem Gebiet der Materialwirtschaft und des Materialverbrauchs als auch auf die verstärkte Nutzung unserer eigenen Rohstoffe richten.

**Für das Jahr 1975 stellen wir uns das Ziel, eine Einsparung von 5,6 Prozent des Grundmaterials der vergleichbaren Warenproduktion zu erzielen.**

— Der Jugendverband verpflichtet sich, durch konkrete Aufgabenstellung für alle Jugendkollektive von der im Betriebsplan enthaltenen Zielstellung zur planmäßigen Senkung des Materialverbrauchs durch Aktivität der Jugendlichen 1 Mio M zu realisieren.

— Durch die komplexe Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation im Rahmen des Planes der sozialistischen Rationalisierung wollen wir die im Plan vorgesehene Arbeitszeiteinsparung erreichen und sichern, daß 100 Arbeitsplätze nach den Gesichtspunkten der WAO neu bzw. umgestaltet werden und weiterhin eine absolute Einsparung von Arbeitsplätzen erfolgt.

— Durch Vervollkommnung der Organisation am Arbeitsplatz wollen wir 40 800 Stunden einsparen und durch Verbesserung der Arbeitsmethoden und -verfahren den Aufwand um 7200 Stunden vermindern.

— Unser Betriebskollektiv verpflichtet sich, im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration seine Exportverpflichtungen gegenüber den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft in hoher Qualität zu erfüllen und überzuerfüllen. Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, um den Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet zu erhöhen.

— Die allseitige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist uns ein wichtiges Anliegen im so-

zialistischen Wettbewerb. Dabei orientieren wir alle Werkstätten auf die enge Wechselwirkung zwischen Produktivität, Effektivität und Arbeits- und Lebensbedingungen.

Einen Schwerpunkt bildet der Bau unserer neuen Betriebskantine mit einer Kapazität von 4500 Portionen, die eine volle dreischichtige Versorgung mit warmen Essen und bessere Arbeits- und Lebensbedingungen absichert.

Die Zielstellung im Jahre 1975 erfordert im sozialistischen Wettbewerb vom ersten Tag des Jahres an den Kampf um die tägliche, dekadentweise und monatliche Erfüllung und gezielte Übererfüllung der Planaufgaben. Ausgehend von dieser Zielstellung können wir berichten, daß die Planaufgaben für die erste Dekade des Monats Januar erfüllt wurden.

In den Vordergrund der Wettbewerbsführung stellen wir die politisch-ideologische Arbeit unter Führung der Parteiorganisation unseres Betriebes.

Lieber Genosse Erich Honecker!

die Werkstätten des VEB Werk für Fernsehelektronik werden den sozialistischen Wettbewerb im Jahre 1975 mit hoher Intensität und Effektivität führen und das Jahr 1975 als das letzte Jahr des Fünfjahrplanzeitraumes 1971—1975 zum Jahr der höchsten Effektivität unseres Betriebes gestalten.

Wir versprechen Ihnen, daß die Werkstätten unseres Betriebes unter Führung der Betriebsparteiorganisation ihre ganze Kraft zur weiteren Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitag einsetzen werden, um unsere Deutsche Demokratische Republik und damit die sozialistische Staatengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion allseitig zu stärken.

Berlin, den 15. 1. 1975

Kresner  
Betriebsdirektor

Grzesko  
BGL-Vorsitzender

Theuner  
Sekretär der  
Betriebsparteiorganisation

## Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb IV. Quartal

Die Wettbewerbskommission der BGL bestätigte in ihrer Beratung vom 13. Januar 1975 folgende Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb der Werkteile und Fachdirektorate im IV. Quartal 1974:

Werkteil/Fachdirektorat	Leistungsfaktor
Bildröhre	1.038
Diode	1.072
Sonderfertigung	1.015
Röhren	0.974
Beschaffung und Absatz	1.222
Produktion	1.414
Technik	1.401
Betriebsdirektor	1.240
Kader und Bildung	1.067
Hauptbuchhalter	1.055
Ökonomie	1.054
Sozialökonomie	1.010
Forschung u. Entwicklung	0.741

## Fachdirektorat Beschaffung und Absatz

Das Kollektiv dieses Fachdirektorates hat einen wesentlichen Anteil an der guten Planerfüllung unseres gesamten Betriebes. So wurden z. B. außerordentliche Anstrengungen des gesamten Kollektivs unternommen, um den Exportplan 1974 zu erfüllen.

Ein besonderer Dank gilt für diese Leistungen auch der Gewerkschafts- und Parteiorganisation des Fachdirektorates, die in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung eine klare, politisch-ideologische Führung des sozialistischen Wettbewerbs gewährleistete.

## Werkteil Bildröhre

Diesem Kollektiv ist es gelungen, neben den 1. Plätzen im I. und III. Quartal auch im IV. Quartal als Wettbewerbssieger hervorzugehen.

Der Werkteil konnte im Jahre 1974 seinen Plan der Warenproduktion mit 106,3 Prozent übererfüllen, das sind 41 934 Bildröhren mehr, die einen Wert von 6,2 Mio M besitzen. Damit erfüllte das Kollektiv auch seine Verpflichtungen im Gegenplan, der 25 050 Bildröhren zum Inhalt hatte.

Der geplante Ausschub wurde nur mit 85 Prozent in Anspruch genommen sowie die Garantieleistungen mit 52 Prozent. Daraus resultiert eine außerplanmäßige Selbstkostensenkung aus dem Plan der sozialistischen Rationalisierung, der mit 160 Prozent erfüllt wurde.

Diese beachtenswerten Erfolge waren möglich, weil im Werkteil Bildröhre der sozialistische Wettbewerb vom ersten Tag des Jahres 1974 an nach einer klaren Wettbewerbskonzeption geführt wurde. Unter der politisch-ideologischen Führung der APO des Werkteiles mobilisierten die staatliche Leitung und die Gewerkschaftsorganisation alle Werkstätten und sozialistischen Kollektive zu hohen Leistungen.

## Helfer gesucht

Zur Durchführung der Sommerferiengestaltung im Betriebsferienlager Stollberg benötigen wir dringend Kolleginnen und Kollegen, die Interesse daran haben, mit Kindergruppen der 2. bis 5. Klassen ein interessantes und vielseitiges Ferienerlebnis zu gestalten.

Termine der Belegungen: vom 5. bis 18. Juli 1975; vom 18. bis 31. Juli

1975; vom 31. Juli bis 14. August 1975; vom 14. bis 27. August 1975.

Alle Kolleginnen und Kollegen, die die Tätigkeit eines Gruppenleiters übernehmen wollen, melden sich bitte in der Abteilung VA 1 — Kinderkrippe E. u. J. Rosenberg — Telefon 2936.

Seidel, Abteilungsleiter

## Solidaritätsspende des Skatziereis

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Skatziereis am 3. Januar 1975 spendeten die Mitglieder 121,— Mark für die Patrioten-Chiles.

Schüler, Zirkelleiter



reportage



reportage



reportage

# Ostend- straße 2 parterre



Mit einem vierfachen Staatstitelträger ins Gespräch zu kommen diese Gelegenheit ergab sich für mich vor einigen Tagen. „Wir verabschieden unseren Schorsch Tschuschke, den Meister. Kann uns die Redaktion nicht helfen und einige Fotos zum Andenken schießen?“ Wir konnten.

Ich habe schon viele Verabschiedungen und Jubiläen in meiner bisherigen Tätigkeit miterleben können. Einfache, mit wenigen Worten der staatlichen Leiter, genau nach Protokoll und Kaderakte, andere wieder, wo der Kopf des Kollektivs die ganze Sache in Regie genommen hatte und den Beteiligten das Gefühl gab, wir sind wirklich ein Kollektiv.

Im Kollektiv „Hans Krüger“ RV 4 trafen sich wohl an die 60 Frauen und Männer um Georg, ihren Schorsch, zu verabschieden. Der Tisch war voller Geschenke und viele Blumen umrahmten das Ganze. Eine attraktive Gabloncer Glasvase, der Campingessel, die Erinnerungsschale und viele nette Worte, geschrieben und gesprochen, erinnerten Georg Tschuschke an die gemeinsam gelösten Probleme in all den Jahren seit 1946.

Wodurch erringt ein Kollektiv den Staatstitel?

Willi Weiß, stellvertretender Parteigruppenorganisator, Meister und Kollektivleiter, meinte dazu: „Wir haben unsere Auszeichnungen durch harte Arbeit erringen können. Gegenseitige Hilfe im Kollektiv bei zu lösenden Produktionsproblemen, eine hohe Qualitätsarbeit und Liefertreue an unsere Nachfolgeabteilungen, aber auch die gesellschaftliche Arbeit unserer Brigademitglieder sind dabei von Bedeutung.“

Das Kollektiv festigte sich im Laufe der Zeit. Ungern erinnern sich die Mitglieder an Elvira Scholz. Das Tagebuch gibt darüber Auskunft. Immer wieder Arbeitsbummelei. Elvira hielt nicht viel von regelmäßiger Arbeit und manche Stunde Freizeit mußten sie für Hausbesuche, die meist an der verschlossenen Haustür endeten, aufwenden. Da war sie in eine gewisse Notlage durch die Bummel gekommen. Ihr Kollektiv sammelte 139,- Mark und übergab es Elvira. Sie zog es daraufhin vor, unentschuldig Urlaub zu machen. Heute weiß sie nicht mehr im Kollektiv. „Wir haben auch bei Elvira den guten Kern gesucht.“ Eine Feststellung, die nur für das Kollektiv sprechen kann.

Käte Weichert, Stanzerin und Kontrollkraft, arbeitet schon 19 Jahre in

der Abteilung. „Meine Meinung über den neugebackenen Rentner Schorsch? Der Meister gehörte ganz einfach zum Kollektiv. Er konnte uns fachlich viel geben und mit ihm haben wir gemeinsam so manchen Brocken bei der Ausschußsenkung bewältigen können. Fehlteile hat er beispielsweise sofort selbst angefertigt. Seine öffentlichen Verdienste schätzen wir als einen Teil des gesellschaftlichen Dankeschön. Wir wünschen unserem Georg noch viele schöne Jahre.“

Das Tagebuch haben bisher zwei Mitglieder geführt. Mit dem 25. Februar 1974 wurden 187,- Mark auf das Solidaritätskonto eingezahlt.

Freiheit für Luis Corvalan! Mit Unterschriften und Geldspenden unterstützen sie den Kampf um die Befreiung des chilenischen Volkes von den imperialistischen Folterknechten.

Durch zusätzliche Arbeitsleistungen, die monatlichen Solidaritätsspenden in der Höhe von 15 Prozent des FDGB-Beitrages und mit der Teilnahme am Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks rechneten sie das Jahr 1974 mit insgesamt 1318,- Mark ab.

Die Festzeitung zum 40jährigen Bestehen der Kleintier-Zuchtsparte D 283 vom 23. März 1974 spendierte der Vertrauensmann Karl Burchardt fürs Tagebuch. Manches Kollektivmitglied konnte daraus etwas mehr über die Tätigkeit dieser Sparte im Rahmen der Massenorganisation erfahren.

Auch im Pergamon-Museum waren die Mitglieder, Petra und Wolfgang Marx schrieben darüber. Beide sind jetzt schon „WF-Sender“-Korrespondenten, und wir hoffen, daß sie 1975 noch etwas fleißiger werden.

Unser Aktivist, Erika Mewes, ausgezeichnet zum 25. Jahrestag der DDR, verantwortlich für die Ziffernanzeige-Kontrolle, ein Schwerpunkt im Bereich, wird im Oktober 1975 elf Jahre WF feiern können.

„Am Anfang war es für mich sehr schwer. Aber man findet sich so rein. Dabei kommt es auch auf das Kollektiv an. Ich wurde auch zum Vertrauensmann gewählt. Auf die Erfolge des Kollektivs bin ich stolz, so, wie es jeder von uns ist. Werden Sonderschichten gefordert, dann bin ich auch dabei. Das Kollektiv gab mir die Verantwortung für unsere Patentarbeit mit der 4b der 20. Oberschule. Mir macht es viel Freude. In der



Am 25. März 1946 fing Georg Tschuschke im WF an. Bis 1953 war er als Einrichter tätig und wurde dann als Meister eingesetzt. Viermal wurde er als Aktivist ausgezeichnet, 1971 als Verdienter Meister geehrt. Die Stanzerie konnte fünfmal als „Bester Meisterbereich“ ausgezeichnet werden.

Bild rechts: Die Genossen der Feuerwehr wünschen ihrem langjährigen Mitglied Gesundheit und Freude im weiteren Leben.

Bild links: Erika Mewes und Käte Weichert (2. u. 3. von links)

Vor 29 Jahren haben Sie hier angefangen, so schön wie heut wars damals nicht, und manchmal dachten Sie mit Bangen an die nächste Sonderschicht. Drei Schichten wurden hier gefahren, ein bißchen viel, wenn man's bedenkt, doch auch hier, wie anderswo gibt es leider nichts geschenkt. Aber Sie, Sie haben es gemeistert, und wie man sah, ganz einwandfrei. Sie, Meister, war'n ein toller Kumpel, der Drehe- und der Stanzerie. Doch den Gedanken, Sie zu überreden, daß 30 Jahre werden voll, den fanden Sie ja leider — gar nicht wundervoll. Wenn Sie zu Hause sind, so allein, nur eine einzige Frau im Heim, dann werden Sie noch an uns denken: „Jetzt müßten alle Meechen bei mir sein.“ Wen werden wir denn jetzt wohl kriegen, ob er so prima ist wie Sie? Wenn nicht, dann legen wir ihn einfach ganz fürchterlich mal übers Knie!

Rita Kaufmann

Klasse sind Vertreter unseres Kollektivs gern gesehene Gäste. Natürlich gehen wir zu besonderen Anlässen nicht mit leeren Händen. Wandlungen unserer Schüler schmücken unseren Raum.“

Nicht alle Erlebnisse und Höhepunkte dieses Kollektivs lassen sich hier aufzählen. Dazu fehlt der Platz. Aber eine Frage an Willi Weiß sei uns noch gestattet: „Wie hält es Dein Kollektiv mit den Erfahrungen unserer sowjetischen Freunde?“

„Na ja, manchmal muß man wohl auch den besten Freund mit der Nase auf sein Glück stuken. Ich möchte die Anwendung des Systems der fehlerfreien Arbeit hier im Bereich nennen. Das ist eine gute Sache. Wir haben die Ausfallanalyse sehr sorgfältig ausgewertet, monatlich natürlich, Schlussfolgerungen gezogen und diese auch realisiert. Dabei erkannten wir, daß sich unsere Verpflichtung weit übererfüllen läßt. Es wird wohl jeder verstehen, wenn dazu einige ideologische Unklarheiten ausdiskutiert werden mußten.“

Das Ziel lautete 25 000-Mark durch die Einsparung an Material und Senkung des Ausschusses im Haushaltsbuch abzurechnen. Eine echte

Reaktion unserer Brigademitglieder, die bewußte Teilnahme an der Veränderung der Dinge, trat natürlich besonders nach der ersten Prämienauswertung ans Tageslicht. Das ist verständlich und wird wohl in anderen Kollektiven nicht anders sein. Heute ist jeder dabei, wir helfen uns gegenseitig. Unser Kollektiv hat sich dabei in den Jahren gut zusammengeerauft. 40036 Mark haben wir an Einsparungen 1974 abgerechnet, und der neuen Titelverteidigung sehen wir zuversichtlich entgegen. Uns interessiert aber eine andere Frage: Vielleicht kann uns die Redaktion dabei helfen, was geschieht eigentlich mit diesen eingesparten Geldern im Werkteil und im gesamten WF?“

Wir werden uns bemühen, diese Frage durch entsprechende Fachleute beantworten zu lassen.

Das Kollektiv hat sich 1975 viel vorgenommen. Aber darüber werden die Korrespondenten unserer Betriebszeitung, Petra und Wolfgang Marx, selber schreiben. Wir wünschen dem Kollektiv und auch dem neuen Rentner Schorsch Erfolg und Freude im Jahr 1975.

Text und Fotos: Philipp



# Was meinen Sie dazu?

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir auch Beiträge von Angehörigen unseres Betriebes, in denen sie sich mit ihren Sorgen und Problemen an ihre Betriebszeitung wenden. Die Redaktion wird sich stets für eine öffentliche Beantwortung der jeweiligen Problematik durch die zuständigen Leiter einsetzen.

Bei einem sehr interessanten Gespräch am Arbeitsplatz in RV 4 über die Vertrauensleuteversammlung vom 15. Januar 1975 und ihre Dokumente, den Brief an den Ersten Sekretär des Zentralkomitees unserer Partei, Genossen Erich Honecker, und den Beschluß der Vertrauensleuteversammlung unseres Betriebes zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs 1975 zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion und ihre ruhmreiche Sowjetarmee, haben wir auch die Zielstellung im Neuererwesen 1975 diskutiert. Dabei traten an der Möglichkeit der Realisierung dieser Aufgabe — mit Hilfe der Neuerer unseres Betriebes einen volkswirtschaftlichen Nutzen von sieben Millionen Mark, wobei der Anteil der Produktionsarbeiter von 26 auf 40 Prozent erhöht werden soll — Zweifel auf.

Als Begründung wurde in diesem Gespräch die nicht gerade vorbildliche Bearbeitung des Neuerervorschlages 6663/74 genannt. Der Neuerer, dessen Namen wir aus besonderen Gründen nicht nennen sollen, reichte seinen Vorschlag beim BfN ein und erhielt die Bestätigung mit dem Datum vom 27. September 1974. Soweit, was die Registrierung betrifft, alles gut.

Dieser Neuerer, produktionserfahren und bemüht, die Arbeit der in der Stanzerie arbeitenden Frauen zu erleichtern, realisierte seinen Vorschlag selbst. Aus Schrottmitteln ergänzte er die Glättvorrichtung für Platten, so daß ab sofort für die Kollegin die Bedienung mit der Handkurbel, welche doch wohl mit einigen Anstrengungen verbunden ist, wegfällt.

Wir meinen, das ist eine hervorragende Sache. Dieser Neuerer hat sehr wohl erkannt, worauf es ankommt.

Nicht ganz auf der Höhe ihrer eigenen Verantwortungskennntnis dürften in diesem Zusammenhang allerdings die für die schnelle Bearbeitung des Neuerervorschlages Verantwortlichen sein, denn bis zum Zeitpunkt des Gesprächs fehlte jeder Zwischenbescheid, ob der bereits realisierte Vorschlag anzuerkennen, abzulehnen oder weiter zu bearbeiten sei.

Mir sei hier an dieser Stelle und zu dieser Angelegenheit ein Zitat unseres Ersten Sekretärs des ZK der SED aus dem Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED gestattet: „Gute Bedingungen für eine hohe Wirksamkeit der Bemühungen der Werktätigen zu sichern ist und bleibt entscheidendes Anliegen unserer Wirtschaftspolitik. Angesprochen ist damit zuerst die Qualität der Leitungstätigkeit und die persönliche Verantwortung jedes Leiters. Alle Erfahrungen besagen:

Wo die konkreten Aufgaben schöpferisch und exakt im gesellschaftlichen Gesamtinteresse entschieden und gelöst werden, ist der Gewinn für unsere Sache am größten. Die Verantwortung für das Ganze muß der Ausgangspunkt allen Handelns sein.“

Wir stellen fest, bereits 30 Minuten nach unserem Gespräch am Arbeitsplatz war der Neuerer über den Stand der Bearbeitung seines Neuerervorschlages umfassend informiert. Dafür danken wir dem Leiter des BfN und allen daran Beteiligten.

Redaktion

## Zum Thema Selbst- bedienung beim Milchverkauf

Diese Art von Milchverkauf ist schnell zu erledigen, da die Zeit des Anstehens im Imbiß wegfällt. Es ist sehr traurig, daß es noch Menschen gibt, die sich und die Gesellschaft wegen 22 Pfennig betrügen. Wir hoffen, daß diese Kollegen darüber nachdenken und ihre Milch ab jetzt wieder bezahlen werden. Kollektiv „Philipp Reis“, Marion Gruner

# WF-jugendsender

Helge Stage, 1. Sekretär der FDJ-Jugendorganisation

## Spitzenleistungen — Ehrensache

Das 13. Plenum des ZK der SED hat nicht umsonst die hohen Leistungen der FDJ zur Mobilisierung der gesamten Jugend gewürdigt.

Es wird auch weiterhin die erste Aufgabe jedes FDJlers und jeder FDJ-Gruppe in dem von der Gewerkschaft geführten sozialistischen Wettbewerb sein, hohe Ergebnisse zu erzielen. Hier wird die FDJ durch Spitzenleistungen ihrer Stoßtruppe gerecht werden.

Entsprechend dem Kampfprogramm unserer Grundorganisation stellen wir uns zum Beispiel folgende Ziele: — In der FDJ-Aktion „Materialökonomie“ einen Nutzen von 1,5 Mio M zu erwirtschaften.

Hierzu bildet die vom Fachdirektorat Ö übergebene Aufgabenstellung in der Materialökonomie an die FDJ-Grundorganisation eine gute Grundlage.

— Wir kämpfen darum, daß mindestens 500 Jugendliche nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten.

— In der MMM-Bewegung werden wir in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung 90 Prozent

und in die Neuererarbeit 35 Prozent aller Jugendlichen einbeziehen und somit Schwerpunktaufgaben des Betriebes lösen.

— Zu den bestehenden Jugendbrigaden und Jugendobjekten, den Zentren unserer Jugendarbeit, werden vier neue Jugendbrigaden und sechs Jugendobjekte gebildet.

— Wir werden mit darum kämpfen, daß 300 Digitalmultimeter in der Grundlagenbildung produziert werden.

— Mit dem Jugendobjekt „Umrüstsatz“ übernehmen wir eine große Verantwortung zur Absicherung unserer Konsumgüterproduktion.

Der Jugendverband konzentriert sich darauf, daß Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik termingemäß realisiert werden. Unsere Kontrollposten werden in Schwerpunkten der Produktion tätig sein.

Das waren nur einige Aufgaben, wie wir im letzten Jahr des Fünfjahresplanes mithelfen werden, die Ziele des VIII. Parteitag zu erfüllen.

## Schöpferische Atmosphäre

Am 14. Januar 1975 fand im Gemäldespeiseraum unseres Werkes die Aktivtagung unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ statt. Teilnehmer waren alle AFO- und Gruppensekretäre unserer Grundorganisation.

Das Referat hielt der stellvertretende BPO-Sekretär, Genosse Steinmüller. Er sprach zu Schwerpunkten des 13. Plenums des ZK der SED und wie jeder FDJ-Funktionär an die richtige Auswertung herangehen muß. Er gab dazu einige praktische auf unser Werk bezogene Beispiele. Des

weiteren wurde auf die Bedeutung des Themas der Mitgliederversammlung Januar hingewiesen und für die Durchführung methodische Hinweise gegeben.

Zum Abschluß beantwortete Genosse Steinmüller Fragen, die von den Jugendfreunden gestellt wurden. Die rege Diskussion sorgte für eine schöpferische Atmosphäre.

## MMM-Aufgaben unter FDJ-Kontrolle

In Auswertung der 13. Tagung des ZK der SED überprüften wir unser Arbeitsprogramm der FDJ-Gruppe noch einmal, ob wir auch den hohen Anforderungen gerecht werden.

Schwerpunkt und Kampfziel unserer Arbeit soll in der Wahlperiode 1974/1975 die Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee sein.

Wir verpflichteten uns im neuen Kampfprogramm, unsere Mitgliederversammlungen monatlich und mit einer hohen Beteiligung durchzuführen. Natürlich mit dem Ziel, genau wie es für unser regelmäßig stattfindendes FDJ-Studienjahr vorgesehen ist, diese Veranstaltungen in einer

hohen Qualität durchzuführen. Im übrigen führen wir laut Verpflichtung unser FDJ-Studienjahr auch mit den nichtorganisierten Jugendlichen durch. Weiterhin wollen wir im kommenden Jahr die von den staatlichen Leitern übertragenen MMM-Aufgaben unter FDJ-Kontrolle nehmen, um auch so unsere Verpflichtung, jeder FDJler arbeitet nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, besser kontrollieren zu können.

Denn die Jugendfreunde unserer Gruppe sind der Meinung, daß nur die Tat jedes einzelnen ein Beitrag zur Kollektivleistung ist.

Bernd Schüler, Gruppensekretär RF

## Die Spur der Spänemacher oder der Weg eines Jugendkollektivs

Es wurde im Jahr der X. Weltfestspiele 1973 gegründet, drei Dreher, ein Fräser, ein Hobler und ein Schleifer fanden sich zusammen. Von der damaligen FDJ-Leitung des Werkes mit dem Ehrennamen „X. Weltfestspiele“ ausgezeichnet. (Unverständlich, daß es jetzt im Werk mehrere Kollektive mit diesem Namen gibt.)

Entstanden und zusammengefunden haben wir uns aus eigener Initiative, vom Meister, Abteilungsleiter, Bereichsleiter, Parteigruppe, FDJ-Gruppe freudig begrüßt, allseitiger Unterstützung versichert, wurden wir in das Rennen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geschickt. Der Anfang war holperig, doch mit Hilfe des damaligen Meisters und dem Abteilungsleiter, die auch zu Paten des Kollektivs wurden, waren die Hindernisse bald aus dem Weg geräumt.

Sie waren nicht die „guten Patenonkels“, sondern echte Partner, die uns zwar unterstützten, aber auch hohe Anforderungen stellten. Und es lief gut an, das Kollektiv brachte Erfolge und Initiativen.

Das Jahr 1973 wurde mit Glanz und Verleihung des Titels über die Runde gebracht. Man wurde im Werk auf die kleine Truppe aufmerksam, und es kamen Leute zu Interviews und Reportagen. Bis hierhin war alles gut und das Kollektiv bildete sich ein, ein gutes Kollektiv zu sein.

Es lief ja auch alles gut, zu gut. Nun kann man den jungen Leuten keinen Vorwurf machen, daß zum Ende des Jahres 1974 ein Tief im Anzug war. Sie merkten es selbst als erste, es stimmte etwas nicht mehr mit der vorgegebenen Rolle. Es konnte auch nicht stimmen, denn ein knappes Jahr Kollektivarbeit brachte zwar Erfahrungen mit sich, aber sie reichen noch nicht aus. Man war ja noch gar nicht so weit, wie die anderen glaubten. Sie hatten übersehen, daß die Entwicklung jedes einzelnen noch nicht abgeschlossen war. Von dem Wissen um die politische Bedeutung einer Jugendbrigade ganz zu schweigen.

Nachdem die Mitglieder des Jugendkollektivs mithalfen, die fast ermüdete FDJ-Gruppe ihrer Abteilung (August 1973) durch Gründung der Jugendbrigade und deren vielfältigen Initiativen wieder auf die Beine zu bringen, dauerte es auch nicht lange,

und ihnen wurde die Leitung dieser FDJ-Gruppe übertragen. Und bald hörte man im Werk wieder von dieser FDJ-Gruppe.

Subbotnik, Sportvergleiche, Kulturveranstaltungen und vieles andere fanden dort statt.

Verständlich, daß es um die Jugendbrigade ruhiger wurde, die Arbeit mit der FDJ-Gruppe war dringender. Die bisherigen FDJ-Gruppenleitungen hatten es versäumt, rechtzeitig Kader heranzubilden. Für uns wurden damit die Probleme immer mehr. Zu den betrieblichen Problemen, der Arbeit mit der Brigade kamen Privatsorgen, Schulbesuch usw. Außerdem dachten einige Brigademitglieder, sie könnten sich auf dem Lorbeer des vergangenen Jahres ausruhen; merkten aber nicht, daß er schon am Verwelken war.

Doch gerade noch rechtzeitig vor dem großen Knall raufte man sich wieder zusammen, siehe da, auch die Parteigruppe hörte den Hilferuf der Jugendbrigade, und es wurde Hilfe, eine Vergrößerung des Kollektivs beschlossen.

Was lehrt uns diese Geschichte nun? Man darf nicht alles dem Selbstlauf überlassen und erst dann aufmerksam werden, wenn sich Gewitterwolken ankündigen. Rechtzeitiges Anleiten ist nötig, um Initiativen zu fördern und nicht untergehen zu lassen. Das Kollektiv möchte an dieser Stelle ihren Paten K. P. Strogail und dem Genossen W. Berfelde für ihre Hilfe und ihre Ratschläge danken.

Außerdem möchten wir hier an dieser Stelle die Frage stellen, ob wir die einzige Jugendbrigade im Werk sind? Wir glauben nicht und hätten gerne auch mal etwas von den anderen Jugendbrigaden gehört, aber nicht nur die Erfolge; denn die lassen sich ja bekanntlich leichter berichten. Außerdem könnte man sich auch endlich mal konkrete Gedanken über den Wettbewerb der Jugendbrigaden des Werkes untereinander machen. Jugendbrigaden haben ja andere Probleme und Maßstäbe als Kollektive mit höherem Altersdurchschnitt, ich denke da zum Beispiel an die FZR.

Dieter Kümmerle  
JB „X. Weltfestspiele“  
TM 2

## Festival des Politischen Liedes

Ab 8. Februar 1975 treffen sich wieder viele Singegruppen in unserer Hauptstadt zum Festival des Politischen Liedes. Am 12. Februar 1975 werden einige Teilnehmer in unserem Kulturhaus auftreten.

## FDJ-Fasching

Am 14. und 15. Februar 1975 findet um 20.00 Uhr der große FDJ-Fasching „Von der Steinzeit zu den Rittersleuten“ (Kostümzwang) statt. Karten sind bei der FDJ-Leitung zum (lächerlichen) Preis von 5,55 M erhältlich (Lehrlinge und Rentner zahlen die Hälfte). Der ganze Rummel findet natürlich im WF-Kulturhaus statt.



„Du brauchst wirklich keine Angst zu haben: er ist ein Pflanzenfresser!“



jubilare



Allen Kolleginnen und Kollegen, die im Januar langjähriges Betriebsjubiläum feiern, herzliche Grüße und Glückwünsche.

25 Jahre

Eva Winzer, VA, Siegfried Freiberg,

TAF 2, Rudolf Heider, TM 2, Luise Schulze, VV 4.

20 Jahre

Walter Bünger, TM 5.

10 Jahre

Marianne Pantel, DM 1, Bernd Nock, DM 3, Inge Scholz, DS 1, Jörg Wallik, D 1, Kollege Krancioch, T 2, Christel Bensch, RG 2, Ingrid Neuhäus, RG 1, Günter Ehrenreich, WOR, Ruth Dietze, A 1, Hilde Manthey, ES 6, Erika Scheffler, KA 4, Helga Schuster, WGE 1, Erwin Paulick, WG 1, Ilse Strogies, H, Willi Stelzer, BPS 4, Ingeborg Pucks, RF 1.

5 Jahre

Martha Herbig, H 4, Anita Kunitz, ES 1, Gabriele Matysiak, WOR 3, Monika Mann, WOR 3, Christa Besser, DS 1, Dieter Lubenow, ES 1, Willi Paulat, ES 1, Martin Kalde, TM 5, Karl Nerger, TM 5, Frieda Bremer, W 2, Prof. Dr. Klaus Thiesen, E 1, Ute Brandt, KT 3, Holger Ache, RS 3, Heinz Sahling, RS 3, Michael Petzke, EER 2.

## Herzlich verabschiedet

Mit Ende des Jahres 1974 verabschiedeten wir unsere langjährige Mitarbeiterin Margot Drobnack.

In den 16 Jahren ihrer Betriebszugehörigkeit zeichnete sie sich durch Zuverlässigkeit, Fleiß und Kameradschaftlichkeit aus.

Wir wünschen unserer Kollegin Drobnack noch viele Jahre voller Schaffenskraft im Haus und Garten. Wir kommen!

Anklam, Abteilungsleiter DS 3



## Fröhliches Jahresende mit unseren Arbeitsveteranen!

### leserpost

Am 17. und 18. Dezember 1974 konnten sich unsere Arbeitsveteranen wieder einmal zusammensetzen, alte Erinnerungen austauschen und bei Kaffee, Kuchen und einem ausgezeichneten Programm gemeinsam schöne Stunden erleben. Es ist immer wieder ein schönes Gefühl zu wissen, daß unsere alten Kolleginnen und Kollegen sich für jede Veranstaltung dankbar erweisen, und das nicht nur an diesen Tagen, sondern auch sonst. Wir werden uns also wieder bemühen müssen, den „Fahrplan“ für 1975 aufzustellen, damit sich jeder schon rechtzeitig auf die Höhepunkte vorbereiten kann. Ich möchte bei dieser Gelegenheit zwei Schreiben von Veteranen veröffentlichen, die sich — weil sie leider krank waren — nicht zu den Veranstaltungen einfinden konnten. Wir haben — was an sich selbstverständlich ist — allen kranken oder sonstwie körperlich behin-

deten Veteranen alles Gute zum Jahreswechsel gewünscht und ihnen allen Gutscheine geschickt, damit sie sich wenigstens eine kleine Freude bereiten können. Aber zunächst einmal den Wortlaut der beiden Schreiben.

Wertter Kollege Grzesko! Mit Freude habe ich die im Namen der BGL an mich gerichteten Zeilen und den beigelegten Gutschein erhalten. Da es mir schon seit einigen Jahren auf Grund meiner Beinamputation und ständig fortschreitenden Altersbeschwerden nicht mehr möglich war und ist, an den vom WF organisierten Feiern teilzunehmen, fühle ich mich immer ein wenig vergessen.

Um so größer war die Überraschung in diesem Jahr mit den netten Zeilen und dem Gutschein, was doch die Gewissheit gibt, daß die letzte Arbeitsstelle ihre ehemaligen Kollegen, auch wenn sie an Veranstaltungen nicht mehr teilnehmen können, auf andere geeignete Weise einbezieht. Meinen herzlichen Dank für die bereite Freude und Überraschung. Ihnen persönlich und den Mitarbeitern der Betriebsgewerkschaftslei-

tung alles Gute für 1975! Mit gewerkschaftlichem Gruß!

Hermann Kurtzahn

Werte Kolleginnen und Kollegen! Herzlichen Dank für die guten Wünsche zum Jahresabschluß und Neujahr 1975, auch für die mir übersandten Gutscheine. Leider war es mir aufgrund meines Gesundheitszustandes nicht möglich, an der Jahresabschlußfeier teilzunehmen, mit meinen lieben Kolleginnen und Kollegen einige nette Stunden gemeinsam zu verbringen. Allen Kolleginnen und Kollegen der BGL, der BGV-AGL und des Werkes wünsche ich ebenfalls frohe Feiertage, ein gesundes Neujahr 1975 und weiter große Erfolge im Planjahr 1975. Mit gewerkschaftlichem Gruß!

Liesbeth Bernsdorf

Um so wunderbarer waren wir aber, daß sich einige Kolleginnen und Kollegen darüber aufgeregt hatten, daß sie keine Gutscheine bekommen haben, trotzdem sie hätten zu den Veranstaltungen kommen können. Wir möchten daran erinnern, daß alle Termine für das ganze Jahr 1974 bereits in den ersten Monaten des Jah-

res bekanntgegeben worden sind, so daß sich jeder hätte einrichten können. Es hatte also jeder Gelegenheit, an einem dieser beiden Tage an den Veranstaltungen teilzunehmen. Ausreichend Kaffee und Kuchen war vorhanden, sogar mehr als notwendig war, so daß der Kuchen an unsere Kindereinrichtungen verschenkt werden mußte. Aufgrund der in den Vorjahren gemachten Erfahrungen wurde in der Veteranen-AGL-Leitung festgelegt, daß nur diejenigen Gutscheine bekommen sollen, die an den Veranstaltungen teilnehmen, und sie denen zugeschickt werden, die uns mitgeteilt haben, daß sie aus Krankheitsgründen nicht kommen können. Damit war die Linie klar, und es bestand für uns keinerlei Anlaß, auch denen Scheine zu schicken, die vor oder während der Weihnachtsfeiertage verreist waren. Wie bereits oben gesagt, hat man sich rechtzeitig auf diese Termine einrichten können. Wir möchten an dieser Stelle und bei dieser Gelegenheit alle unsere Veteranen bitten, die nächsten Sender genauer zu verfolgen und sich die darin bekanntgegebenen Veranstaltungstermine zu notieren und mit den eigenen Plänen abzustimmen. Dann gibt es keine unnötigen Verärgerungen mehr, denn Ärger soll sowieso schädlich sein. Also, lebt gesünder, freut euch des Lebens und erwartet die nächsten Höhepunkte.

Franz Dünsch

### Nachruf



Völlig unerwartet traf uns die Nachricht, daß unser Kollege **Werner Hadeball**

im Alter von 59 Jahren uns für immer verlassen hat. Seit 1961 war er in der Abteilung Maschinen- und Anlagenbau TAM 3 tätig.

Wir werden unserem Kollegen Werner Hadeball ein ehrendes Andenken bewahren.

Brunne, Abteilungsleiter

Kläre Riemer

## Es war wieder einmal soweit!

Unsere Veteranen feierten das Weihnachtsfest in unserem Kulturhaus. Am 17. und 18. 12. fanden die Weihnachtsfeiern statt, und war trotz des schlechten Wetters ein guter Besuch zu verzeichnen.

Die Kontrolle der Mitgliedsbücher, vorgenommen von den Leitungsmitgliedern, klappte ausgezeichnet.

Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Veteranen-AGL, Kollegen van der Schmidt und einer kurzen Ansprache der stellvertretenden Vorsitzenden der BGL, Kollegin Saalfeld, fand bei Kaffee und Kuchen ein gemütliches Beisammensein statt. Viele Kolleginnen und Kollegen, die früher im WF gearbeitet haben, freuten sich auf das Wiedersehen, drückten sich die Hände und tauschten Erinnerungen aus. Das Kulturprogramm war diesmal ein ganz ande-

res. Es wurde ein Konzert gegeben von dem Mandolinenorchester Köpenick unter Leitung von Kurt Neugebauer. Sie spielten u. a. Stücke von Bach, van Beethoven usw. Die Conferencierin sagte die einzelnen Konzertstücke an. Sie brachte ferner heitere und besinnliche Lieder und Rezitationen vor, die großen Beifall fanden.

Nach dem Kulturprogramm spielte die Tanzkapelle alte Lieder und auch moderne Schlager, und es wurde tüchtig getanzt.

Alles war in froher und ausgelassener Stimmung. Viele Rentner sagten, daß es wieder ein schöner und unvergeßlicher Abend war.

### Das Internationale Buch bietet an...

Das internationale Buch... **Die Pantherfrau** von Sarah Kirsch, Aufbau Verlag, 140 Seiten, Leinen, 4,50 Mark

In der Reihe Edition Neue Texte erschien dieses Bändchen von Sarah Kirsch über fünf Berliner Frauen. Sie sind unterschiedlichen Alters und Beruf. Der Leser erfährt von persönlichen und beruflichen Problemen einer Wissenschaftlerin, einer Dompfense und drei Arbeiterinnen. Die Schriftstellerin Sarah Kirsch wurde bereits als Übersetzerin sowjetischer Literatur bekannt.

# Getreu ihrem Vermächtnis — für Frieden und Sozialismus gegen Imperialismus und Krieg

Aus allen Werkteilen und Fachdirektoraten unseres Betriebes nahmen sie teil, die Arbeiter und Ingenieure, Wissenschaftler und Technologen an der großen Demonstration und Kundgebung am 12. Januar 1975 im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung durch die Sowjetunion. Mit ihrer Teilnahme bekundeten sie ihre feste Verbundenheit mit dem Staat der Arbeiter und Bauern, mit ihrer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Fotos: Ph.



## Was haben Sie gewonnen?

### Literaturpreisausschreiben zum 25. Jahrestag der DDR

Auflösung:

1. B — Claudius: Menschen an unserer Seite
2. A — Kuba (Kurt Barthel)
3. B — Noll: Die Abenteuer des Werner Holt
4. A — 1965
5. C — Strittmatter: Ole Bienkopp
6. B — Die Kraft der Schwachen
8. A — Panitz: Die sieben Affären der Dona Juanita
7. B — Apitz: Nackt unter Wölfen

9. B — Gerhard Holtz-Baumert
  10. C — 17 000
- Unsere Leserin Kollegin Käte Kozellek (RS 3) zog die Namen der Gewinner:  
 Einen Büchergutschein im Werte von 30.— M gewann die Kollegin Baginski (H 2). Den zweiten Preis, einen Büchergutschein über 20.— M erhält die Kollegin Schramm (H 2). Den dritten bis zehnten Preis, einen Büchergutschein im Werte von

- 10.— M, gewannen: Kollegin Wisfeld (DT 1), Kollegin Gräger (H 2), Kollegin Funk (H 2), Kollege Walkhoff (DT 1), Kollegin Mahlke (R 1), Kollege Hüge (RT 4), Kollegin Giesel (H 2), Kollegin Aust (DT 1). Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg beim Bücherkauf.  
 Schreiber  
 Bibliothekarin

Für die mir anlässlich des Weihnachtsfestes und zum Jahreswechsel übermittelten Grüße und den Gutschein bedanke ich mich sehr. Gleichzeitig wünsche ich allen Beschäftigten des Betriebes bei der Lösung ihrer Aufgaben im neuen Jahr die besten Erfolge.  
 Mit besten Grüßen Dietmar Labitzke

## Achtung, Veteranen!

Unser Betrieb möchte 20 Rentnern die Wohnung verschönern und renovieren als Dank für langjährige Betriebszugehörigkeit und treue Mitarbeit. Es soll solchen Veteranen geholfen werden, die ganz auf sich gestellt und ohne Anhang sind. Bitte, meldet Euch schnellstens in der BGL.  
 Ch. Riege, Mitglied der Veteranen-AGL



rätsel

**Waagrecht:** 1. Turngerät, 4. alter Name des Neman, 7. Stundengebet, 8. Grundbaustein der Elemente, 9. Maske, 12. kunstgerechtes Verflechten von Seilen, 13. kleine Deichschleuse, 15. Fluß in Belgien, 18. Steuereinrichtung an Flugzeugen, 21. Fruchtbringung, 22. Staat der USA, 23. vertöntes Gedicht, 24. in geheime Künste Eingeweihter, 25. Gesichtsteil.  
**Senkrecht:** 1. im Überfluß, verschwenderisch, 2. Sache, Angelegenheit, 3. Verschwörung, 4. Republik in Westafrika, 5. Planet, 6. Verwaltungsgebiet Schwedens, 10. altes Reich in Mesopotamien, 12. Blutader, 14. Nebenfluß der Elbe, 16. Automarke, 17. bürgerlich realistischer Erzähler (1831—1910), 18. Strom in Sibirien, 19. weiblicher Vorname, 20. alte Bezeichnung der Erde.

1	2	3	4	5	6
	7				
8			9	10	11
	12				
13	13				
				15	16
17	18	20			
21				22	
		23			
24				25	

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellvertretender Redakteur: Heidi Schulze. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre, Gen. Berfelde, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung, Gen. Schiller, Werkteil Diode. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 50 17 B. Druck: (140) ND.